

Er scheint an jedem Werktag... Besondere Bestimmungen...
Besonderer Preis vom 6. bis 12. Dez. 50 Goldpfennige...
Ganz-Nr. 10 Goldpfennige...
Grundpreis f. Anzeigen: Die einseitige Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige...
Anzahl 10 Goldpfennige...
gerichtet...
Korrekturen...
hinreichend.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

September 1923

September 21. 23.

Bezeichnete Zeitung im Oberamtsbezirk...
Telegraphen-Adresse: Gesellschaftler Nagold.
Postfachnummer: Stuttgart 5113.

Nr. 291

Mittwoch den 12. Dezember 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Der Senator Currool hat laut „Chicago Tribune“ im amerikanischen Senat den Antrag eingebracht, daß die Vereinigten Staaten dem internationalen Gerichtshof beitreten unter der Voraussetzung, daß der Gerichtshof vollständig vom Völkerbund losgelöst sei.

Die persische Gesandtschaft in Paris bestritt, daß in Persien die Republik ausgerufen worden sei. Die Ordnung sei nirgends gestört worden.

Die amerikanischen Kaffianländer haben den Regierungsgeneral Verlanga gefangen und erschossen. Die Verbindung zwischen Mexiko und Mexiko soll unterbrochen sein. Es haben verschiedene Kämpfe stattgefunden.

Innerste Krise

Eine Zeitschrift brachte neulich einen bilderreichen Satz, der den bekannnten Niedergang des neuzeitlichen Parlamentarismus recht nett beleuchtet. Da hieß es: Eine Anzahl „erwählter“ Abgeordneter schied in allerlei undurchsichtigen Zusammenhängen ganze Klumpen von Gesetzparagrafen in den Reichstagen und holt in präparierten Schaulustungen den halbadaenen, fischigen Gelegetischen ans öffentliche Licht, der dann natürlich entsprechend wenig bedächtig ist. Ein Stimmungsgefühlen. Es zeigt blühartig, wie wenig Vertrauen heute zu den parlamentarischen Methoden und Weisheiten herrscht. Und das bedeutet nicht die geringste unter allen schleichenden Krisen, wenn man sich abschließend oder hohnschelmig gegenüber einer Volkserhebung verhält, wo doch nur der Parteigeist den Ausschlag gibt, natürlich im Zusammenhang mit allerlei bösem Ruchhandel. Wer diese Dinge ruhig betrachtet, muß schließlich feststellen, daß (soz. durch den Wirrwarr der letzten Zeit, der Glaube an Staat und Volk überhaupt beträchtlich ins Wanken geraten ist. Und das ist wieder eine sehr tiefgreifende Krise. Denn ohne die Gefühlsregung, daß ein staatliches Volksganzes trotz aller Elendtage doch noch eine innere Zukunftstrast besitzt, kann schließlich nichts Brauchbares geschaffen werden. Wenn man erst so weit ist, daß man sagt, es habe ja doch keinen Zweck, irgend etwas zu erhoffen, dann fängt es sich freilich so lähmend auf das letzte blühende Kraft, daß man sie höchstens noch im allergeringsten und persönlichen Interesse in Bewegung setzt. Und da haben wir einen psychologischen Grund für den weithin verbreiteten Eigennutz unserer herrlich neuen Zeit. Allgemeinheit — Humanität — Sozialbewußtsein, sowohl in großen Worten, aber nicht in der schlichten Tat.

Seit Jahre und Tag redet man von der deutschen Geistesnot. Es ist ein langes, bitteres Klageged geworden. Künste und Wissenschaften liegen brach, und die persönliche schreiende Notlage ungezählter deutscher Geistesarbeiter schreit eben weiter, oder sie verelenden zuletzt still am Weg hin, die Dichter und Denker, die Künstler und Köpfer, die vielleicht schon Hunderttausenden von Menschenleben füllte, erhebende Stunden brachten. Die Bibliotheken, nicht zuletzt auch die volkstümlichen Volkshochschulen, können sich nicht erneuern und ergänzen. Nicht ohne Grund haben unsere Väter gerade in den Zeiten furchtbaren politischen Niedergangs vor allem den geistigen Drang und Aufstieg zu fördern gesucht. Heute haben unsere Besten und Tatkraftigsten die entsprechende gute Einsicht. Aber das Materielle scheint alles andere erdrücken und ersticken zu wollen.

Was soll werden? Soll der ganze deutsche Idealismus einfach verloren gehen? Es gibt genug Zeitgenossen, die sich darüber weiter nicht aufregen würden. Ihnen genügt der Profit. Reun Jehntel ihres Denkens und Trachtens ist nur darauf eingestellt. Das Treibende dabei ist das eine Mal die graue, harte Sorge und das andere Mal eine brutale Genußgier in lächerlichen Formen. Die Dollarsucht rumpelt auch heute noch, trotz der Rentenmarkt, in deutschen Ländern, wie wenn es sonst kaum noch etwas Wichtiges gäbe neben dieser fähigen Anklündigung, wie diese angebotene aller Geldforten steht und steigt. In Geschäft und Bureau, in Amt und Hauslichkeit, überall ist's das gleiche Gespöch, der gleiche Ton in Hien und Herz: das Materielle, das Wirtschaftliche! Wird man aber von diesen Dingen überlastet und ganz und gar innerlich überhaubt, dann ist's ein Unglück für den Menschen und insbesondere für den deutschen Menschen, der nun einmal auf die Dauer gar nicht leben und sterben kann ohne ein höheres und Weselles. Kein blöder Spott ändert etwas an der Tatsache, daß Deutschland und Idealgesinnung einander aufs nächste verdammt sind.

Wer diesen Tropfen nachgibt, der kommt wohl in die Nähe einer Not, die als innerste Krise aber schwerigster Art anzusprechen ist. Es handelt sich um die Not der Weltanschauung überhaupt. Unter all dem Druck des täglichen Geschehens, unter den unendlichen vielen Wermüßen und Kummernissen auf allen Lebens- und Kulturgebieten, sind die meisten Menschen seelisch nervös und unsicher geworden. Es fehlt so vielen der inneren Halt. Auch die bewährtesten moralischen Werte sind vielen keine Gewißheit mehr. Die religiösen Kräfte haben für manchen den Sinn verloren, weil er auf die Größtfrage nach dem Warum des Leids und der Rätsel der gegenwärtigen Weltentwicklung keine Antwort

find. Man sucht heiß und schmerzhaft nach innerer Lebensharmonie und erlebt immer wieder abstoßende Wirkungen. Die inneren und innersten Krisen, die Spannungen zwischen Kopf und Seele, zwischen Ideal und Wirklichkeit, dürfen nicht unterschätzt werden. Sie sind das Barometer für eine ganze Kulturatmosphäre. Innerlich viel hängt davon ab, daß sie erkannt und wenigstens annähernd gelöst werden. Eine schwere Aufgabe, aber sie bedeutet notwendige Gegenwartsarbeit!

Der angemessene Goldmarkpreis

Das Reichswirtschaftsministerium hat über die Frage des angemessenen Goldmarkpreises eine Denkschrift herausgegeben, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß infolge der Veränderung in der Bewertung der deutschen Mark und mit dem Eindringen der wertbeständigen Zahlungsmittel die Geldwertungszuschläge als unberechtigt angesehen werden müssen, und daß die gestiegenen Goldmarkpreise angemessen sein müssen. Aber die Frage ist, was ist als angemessener Goldmarkpreis anzusehen? Der Antrag, amtlicherseits angemessene Richtpreise in Goldmark aufzustellen und zu veröffentlichen, ist vom Reichswirtschaftsrat infolge der technischen Unmöglichkeit und der wirtschaftlichen Unannehmlichkeit abgelehnt worden. Als gewisser Anhaltspunkt für die Berechtigung des angemessenen Goldmarkpreises kann der Kriegsgoldmarkpreis dienen, d. h. der Preis des Jahres 1913, wenn man sich dabei zwei wichtige Tatsachen vergegenwärtigt.

Die eine ist diese: Deutschland ist in das System der Weltwirtschaft einbezogen und daher in hohem Maße von der Preisbewegung auf dem Weltmarkt abhängig. Auf dem Weltmarkt ist eine „echte Teuerung“ gegenüber 1913 zu beobachten. In England z. B. ergibt sich für Oktober 1923, den Preisstand 1913 mit 100 angenommen, eine Steigerung des Preisstands des Großhandels auf 155, des Kleinhandels auf 175. Soweit die deutsche Erzeugung auf ausländische Rohstoffe angewiesen ist, müssen die deutschen Herstellungskosten zwangsläufig an der echten Teuerung auf dem Weltmarkt teilnehmen. Man würde z. B. unberechtigt verlangen, sollte man die Lieferung von Weizen, die durchschnittlich zu 55 Prozent ihres Werts aus ausländischen Rohstoffen besteht, zu den Goldmarkpreisen von 1913 verlangen, wenn auf dem Weltmarkt Baumwolle im Durchschnitt des Oktobers um etwa 100 Prozent, Ende Oktober bereits um 140 Prozent, Kalle um etwa 150 Prozent gestiegen ist. Auf der anderen Seite würde z. B. die Fortsetzung des Friedenspreises für Kunstschulwaren eine Preisüberhöhung bedeuten, da Kunstschul auf dem Weltmarkt um 60 Prozent gefallen ist und Kunstschulwaren durchschnittlich zu 80 Prozent ihres Werts aus Auslandsrohstoffen bestehen.

Neben den weltwirtschaftlichen Zusammenhängen weisen die Selbstkostenfaktoren der deutschen Wirtschaft noch eine ausgeprägte Eigenbewegung auf, auf die bei der Bewertung der Preise von 1913 als Vergleichsmassstab Rücksicht genommen werden muß. An besonderen Teuerungsfaktoren der deutschen Wirtschaft sind gegenüber dem Ausland und dem Deutschland von 1913 zunächst zu bezeichnen: Die Einführung und die Erhöhung einzelner Steuern, insbesondere die Einführung der zweiprozentigen Umsatzsteuer; die erhöhten Leistungen für die Sozialversicherung; die Belastung der Wirtschaft auf allen Stufen mit einer Reihe unproduktiver Arbeiten, von denen mit der Einführung der Wertbeständigkeit zwar viele verschwinden, andere jedoch, wie die Erwerbslosenfürsorge, zunächst noch fortwirken werden. Von Bedeutung sind auch die Versteuerung der Kohle und die Veränderung der Frachten, die auch nach Einführung der Goldtarife höher geblieben sind als im Frieden. In diesem Zusammenhang muß noch der Rückgang der Arbeitsleistung erwähnt werden.

An Verbilligungsmomenten sind auf der anderen Seite einzusehen die vorläufig noch niedrigeren Mieten und vor allem aber der bekannte sehr große Unterschied zwischen den Goldlöhnen des Inlands und des Auslands. Bei einem Abwägen der Verbilligungs- u. Verteuerungsfaktoren, die auf die deutsche Wirtschaft einwirken, wird man zu dem Schluß kommen müssen, daß sich die Bilanz zum mindesten ausgleicht. Es wird Aufgabe der Preisprüfstellen und der Verbraucher sein, in Fällen nicht ausgleichender Preiserhöhungen gegenüber der Kriegszeit auf Grund von eingehenden Erhebungen die Frage zu beantworten, ob hier eine unberechtigte Preisforderung vorliegt. In letzter Linie werden durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage die Preise wirksamer beeinflusst, als durch jeden behördlichen Eingriff. Mit der Einführung der Wertbeständigkeit ist aber auch der Verbraucher nicht wie bisher gezwungen, sein Geld sofort in Waren umzutauschen. Die Möglichkeit zu sparen, wird auf die Annäherung der Arbeitsleistung anregend wirken, und Arbeitsamkeit und Sparsamkeit gemeinsam werden der Überhöhung der Preise Herr werden.

Neue Nachrichten

Neue Finanznote der Reichsregierung
Berlin, 11. Dez. Die in Reichstageskreisen bekannt wird, ist der Kredit der Rentenbank an die Reichsverwaltung in Höhe von 1200 Millionen Goldmark jetzt schon beinahe erschöpft, so daß es unumgänglich erscheint, die Bedingung, unter der der Kredit nach dem Gesetz gegeben werden durfte, nämlich die Ausgleichung des Reichshaushalts, zu erfüllen. Man spricht davon, daß entweder die Ausgabe der Papiermark (Inflation) von neuem beginnen müsse, oder daß die Rentenbank im Wert herabgesetzt werde. Bis jetzt besteht noch keine Klarheit, wie der Reichsbedarf gedeckt werden soll.

Keine Einigung mit der Beamtenchaft
Berlin, 11. Dez. In den gestrigen Verhandlungen im Reichsministerium des Innern mit den Vertretern der Beamtenchaft, die zum Teil sehr erregt verliefen, wurde eine Verständigung über die Verringerung der Beamtengehälter und die Festsetzung des Gehalts auf die Hälfte des Vorkriegseinkommens nicht erzielt. In letzterer Hinsicht wird die Regierung voraussichtlich einiges zugeben, dagegen hält sie an der Arbeitszeitverlängerung fest und wird sie durch Verordnung regeln. Der Fünftägiger-Arbeitsdienst des Reichstags hat zunächst die Verordnung über den Personalsabbau zu beraten.

Die Staatssekretäre und die höheren Beamten des auswärtigen Amtes haben in einer gemeinsamen Erklärung gegen die Gehaltsverminderung und andere Pläne der Reichsregierung über die Neuordnung des Dienstes Widerspruch erhoben.

Sozialdemokraten gegen das Ermächtigungsgesetz
Berlin, 11. Dez. Versammlungen von Delegierten der Sozialdemokratischen Partei sprachen sich mit großer Wobehheit gegen das Ermächtigungsgesetz aus, das die Fraktion für das Ermächtigungsgesetz gestimmt habe. Dem Abg. Hoffmann, der aus der Fraktion ausgeschlossen worden ist, weil er gegen das Gesetz stimmte, wurde das Vertrauen ausgesprochen.

Katastrophale Reichsfinanzlage
Berlin, 11. Dez. Im Reichstagsausschuß erklärte der Reichsfinanzminister Dr. Luther unter Anführung von Tatsachen, die Finanzlage des Reichs sei geradezu niederschlagend.

Beamtendienstverlängerung in Bayern
München, 11. Dez. Eine Bekanntmachung der Staatsministerien bestimmt, daß die 45tägige Dienstzeit der Beamten und Angestellten nur das Mindestmaß der Arbeitsleistung darstelle. Soweit es die dienstlichen Verhältnisse erfordern, sei der Beamte verpflichtet, ohne besondere Entschädigung, über diese Dienststunden hinaus zu arbeiten, auf ein Samstagnachmittagen. Ueber 54 Stunden in der Woche soll die Arbeitszeit nur vorübergehend bei besonderer Inanspruchnahme der Behörden erstreckt werden. Dienstliche Rechtfertigung der tatsächlichen Dienstleistung nicht gleich, sie ist vielmehr in der Regel auf die anderthalbmalige Dauer in Verhältnis zur Dienstzeit auszubehnen. Die Vorstände sind berechtigt und verpflichtet, die allgemeine Dienstzeit den Bedürfnissen entsprechend zu ordnen.

Der Eisenbahnverkehr im englischen Beetzungsgebiet
Athen, 11. Dez. Das Kölner Tagebl. berichtet, daß in der letzten Tagen Verhandlungen zwischen der englischen Militärbehörde, der deutschen Eisenbahndirektion und der französisch-belgischen Bahnverwaltung über den Bahnbetrieb im englischen Beetzungsgebiet stattgefunden haben, wonach im Lauf dieser Woche der Personenverkehr auf allen Strecken des alt- und neubelagerten Gebiets wieder aufgenommen werden soll. Der Güterverkehr werde aber wegen der Ungezelligkeit des Personals noch lange auf sich warten lassen.

Das Wahlergebnis in England
London, 11. Dez. Bis auf einen Wahlbezirk sind die Ergebnisse nun bekannt. Danach erhielten im Unterhaus: Conservative 256 (bisher 346), Arbeiterpartei 192 (145), Liberale 155 (118), Unabhängige 10 (9).
Auf den Rat von Verfassungssachverständigen ersuchte der König den Erminister Baldwin, die Regierung wenigstens bis zum Zusammentreten des Unterhauses am 8. Jan. beizubehalten. Gelingen es ihm nicht, die dabei eine Regierungsmehrheit zu bilden, so werde der König dem Arbeiterführer Ramsay MacDonald mit der Kabinettbildung beauftragt.
Die liberalen Wähler tadeln, daß Baldwin seinen Rücktritt verzögere.

Englisch-franz. Abkommen über die Entschädigungsregelung
London, 11. Dez. Von amerikanischer Seite wird behauptet, kurz vor den englischen Wahlen sei folgendes vorläufig unverbindliche Abkommen getroffen worden:
1. Die Ruhebesetzung muß in ein einfaches System finanzieller und wirtschaftlicher Überwachung unter Teilnahme Englands umgeändert werden.
2. Diese Über-

Täglich kann auf den „Gesellschaftler“ abonniert werden.

werden, die Beete und Winterlauch wird das Land dagegen nicht bebaut. Mit ausdauernden Unkraut, wobei alle an eignen sich im Stangenbohnen hartgefrorenem gefahren werden. Jeht aufgeteilt, legen oder genü-

Die Erdbeeren werden durch Aufst. Die Winterknollenkraut zu eine ganze Reihe

ame reichlich mit und gleichzeitig gegen den Frost-Keim trocken ge- begonnenen Aus- seigt. Die Blum- auszubilden. doster zu achten. pigen zu finden. Holz weggeschnit- Nachwuchs He- lletaus aufgetreten schneiden. Auch dantbar. Baum- rich anzubinden. werden muß. gearbeitet wer-

Schon die Ur- feld-um, leferte Römerzeit eine stand, die den Effigs dienten, aber auch schon ante sogar einige immer erneutes eforten erhalten der Anordnungen des auch ins Volk schon im frühen

auch allerhand Allertum galt der arreichung eines das Teilen eines igung bedeutet. wohlgeordneten in diesem Grund die Reibmache ihren Speichen robes „Anolon“, alter stellte man Apfelbäumen be- ständigkeit der es in früherer ar, bei kirchlich ein Apfel im tag zu essen, soll enden Jahr nach ihres Zukünfr- im Zug geführte a werfen, worauf des Namens zel-

in Liebe und des ebens, der Frucht- legten die alten Brüder, und des- der Heiratslusti- paar und Anwe- ft; die Deutschen an Weihnachs- eite Rüsse mo n Frieden oder nachdem die Rüsse

ut man vor dem he Scheu, und so Aufbaum schla- Sange Mädchen doun, um zu er- it, was der Fall en bleibt, anstatt

feinem Umgang damit den Bor ches Weihnachts- läufer des Weib- bel den besonders nachsummen in Rüssen behält. Einzug hielt, da denen man seine

stische Regierung ges und die We- ngaben und An- zwed vor vier ont.

Der Deutsche Turnerbund in Oesterreich, der seither schon Turnerkinder aus dem Reich je 3-4 Monate bei sich aufnahm, wird seine Hilfsstätigkeit nunmehr dahin erweitern, daß zunächst 1000 der bedürftigsten Kinder aus reichsdeutschen Brudervereinen im Alter von 6 bis 17 Jahren in Familien österreichischer Turnbrüder aufgenommen werden. Der Bundesrat hat ferner einen Aufruf erlassen, daß jeder österreichische Bundesverein die Patenschaft für je einen reichsdeutschen Verein übernehmen und sein Patenkind mit reichlichen regelmäßigen Lebensmittelsendungen beschenken soll. Die reichsdeutschen Vereine werden vom österreichischen Bundesrat gleichmäßig auf die Patenvereine verteilt. — Deutsche Turnertreue!

Klage des Kronprinzen gegen den preussischen Staat. Vor dem Landesgericht Dels (Schlesien) wurde am 7. Dezember die Klage des Kronprinzen gegen die preussische Regierung verhandelt. Nach der Revolution hatte die neue Regierung das dem Kronprinzen gebührende Thronerben Dels mit seinen Abweigungen weggenommen und für Staatsbesitz erklärt. Der Widerspruch des in der Verbannung lebenden Eigentümers blieb unbeachtet und die von ihm angeordnete gerichtliche Entscheidung wurde von Jahr zu Jahr verzögert. Nach der Rückkehr des Kronprinzen wurde das Verfahren weiter betrieben und das Gericht hat nun die Entscheidung gefällt, daß der Staat durch die Revolution kein Anspruchsrecht auf das Herrngut hatte, ein Teil der Besitzung Dels, erhalten habe. Die Widerklage der preussischen Regierung auf Erklärung als Staatsbesitz wurde abgewiesen. Die Entscheidung ist für den übrigen Teil des Thronerbens Dels mitbestimmend und somit ist das Privateigentum des Kronprinzen an dem Lehen anerkannt.

Angewandte Schlampelei. Am 16. November strandete im Sturm an der Elbendündung nachts ein landliches Segelschiff, nachdem es von einem unbekannt gebliebenen Dampfer angerannt worden war. Der Kapitän und 13 Mann kamen ums Leben. Die Nutzlasten des Schiffs waren von dem zur Sicherheit auf der Elbe ausgestellten Feuererschiff Elbe II wohl bemerkt, sie konnten aber nicht bejagt werden, weil das Feuererschiff keine Ausrichtung für Hilfeleistung zur See besaß und nur mit einem einzigen Ruderkettenschiff versehen war, das bei dem Sturm nichts auszurichten vermocht hätte. In der Verhandlung vor dem Senat Hamburg wurde ferner festgestellt, daß das Feuererschiff nicht einmal die nötige Einrichtung mehr hatte, um die erhaltenen Nutzlasten an das nächste Feuererschiff oder an die Landwehr zu weiterzugeben, nicht einmal die vorgeschriebene Lampe war an Bord. Der als Junge vernommene Maschinist in Ruyhaven, von der Heude, bekundete, alle Mahnungen und Warnungen bei den zuständigen Staatsstellen seien vernachlässigt gewesen; was auch zur nötigen Sicherheit angefordert wurde, sei immer abgelehnt worden. Er sei überzeugt, daß das auch in Zukunft nicht besser werde. — Das Ergebnis der Verhandlung wird in Hamburger Handelskreisen als geradezu niederschmetternd empfunden.

Wertvolle Ladung verloren. Auf der Elbe bei Dresden fuhr ein aus der Tischschloßerei kommender Kahn infolge ungeschickten Steuermans auf die Friedrich August-Brücke und wurde zerstört. Ein großer Teil der Ladung, 50 000 Zentner Zucker, 70 000 Zentner Weizen, sowie größere Vorräte an Margarine und Kakao ging verloren.

Das Ausländerstudium. Wie sehr besonders die deutschen Universitäten vom Ausländerstudium überhäuft werden, erhellt u. a. daraus, daß an der thüringischen Universität Jena sich eine Vereinigung russischer Studenten in Deutschland, Zweigverein Jena, als eingetragener Verein gebildet hat. — Der thüringische Kultusminister hat einen Ukas erlassen, daß an der philosophischen Fakultät der Universität eine „erziehungswissenschaftliche Abteilung“ zu errichten sei. Wegen den widerrechtlichen Eingriff in die Rechte der Universität hat der Senat Widerspruch erhoben und den Ukas abgelehnt.

Ein Beitrag zur Wollensteinfrage. Gemäß dem Friedensvertrag von St. Germain ist der österreichische Staat verpflichtet, die auf die Nachfolgestaaten bezughabenden Urkunden, Dokumente, Schriftstücke, und zwar auch alle jene, die bisher streng geheimgehalten wurden, auszuliefern. Auf die Tischschloßerei entfiel natürlich ein großer Teil dieser Urkunden, und zwar in einem derartigen Umfang, daß vor längerer Zeit zwei Waggons Urkunden nach Prag rollten. Mit der Eichtung dieser Urkunden wurde in Prag alsbald begonnen, und jetzt wurde ein überaus großer Fund gemacht. Unter den alten Urkunden fand man auch zwei bisher nicht beachtete Dokumente, die sich bei näherer Prüfung als ein Fund herausstellten, der zur Lösung der Wollensteinfrage einen außerordentlich wichtigen Beitrag liefert. Diese beiden Urkunden beweisen nämlich einmündig, daß Wollenstein Hochöckeritz bezug hat, um sich in den Besitz der bühmischen Krone zu setzen. — Diese Annahme ist ja früher schon wiederholt aufgetaucht, aber ein einmündiger Beweis ließ sich darüber nicht führen.

ep. Eine Statistik der Anbildung. Im „World Almanach“, dem amtlichen Handbuch, das von der Census-Stelle der Vereinigten Staaten herausgegeben wird, wird folgende Statistik über den Hundertstel der Bevölkerung, der nicht lesen und schreiben kann, für eine ganze Reihe von Staaten veröffentlicht: Brasilien 85,2 Proz., Bolivien 82,9 Proz., Columbia 73 Proz., Mexiko 70,7 Proz., Portugal 68,9 Proz., Spanien 58,7 Proz., Argentinien 54,4 Proz., Chile 49,9 Proz., Ungarn 23 Proz., Canada 11 Proz., Holland 8 Proz., Vereinigten Staaten 7,7 Proz., Dänemark 2 Proz., Schweden 2 Proz., England 1,8 Proz., Australien 1,8 Proz., Schottland 1,8 Proz., Deutsches Reich 0,6 Proz.

Hollandhilfe. Für die notleidenden deutschen Pfarterfamilien haben die evangel. Kirchengemeinden Hollands Sammlungen veranstaltet. Dieser Tage sind wieder 16 000 Gulden und 217 große Kisten mit Liebesgaben aller Art beim Verteilungsausschuß in Berlin eingetroffen. Durch eine der letzten großen Sendungen konnten 400 Pfarterfamilien reichlich unterstützt werden. 150 Pfarterkinder sind in Holland untergebracht. Für den Winter sollen die Sammlungen verdoppelt werden.

Eine empfindliche Strafe. Der bayerische Generalfeldkommissar v. Kahr hat angeordnet, daß den Wucherern, Schiebern u. dergl., die sich gewissen- und müßlos große

Vergnügen auf Kosten anderer erwerben, damit bestraft werden, daß ihnen die Wohnungen, Läden, Geschäfts- und Betriebsräume genommen werden, die dann anderen Wohnungsuchenden überlassen werden sollen. Aus den bisherigen Strafen machen sich die Schieber gewöhnlich nichts. Es widerspreche auch dem gesunden Volksempfinden, daß diese Schädlinge vielfach in geräumigen Wohnungen leben, während ehrliche Menschen sich oft jahrelang vergeblich um die notdürftigste Behausung plagen müssen.

Heilmittelschieber. Die Polizei in Frankfurt a. M. ermittelte eine internationale Schieberbande von 10 Händlern, die große Mengen moderner Heilmittel im Schleichhandel vertrieben. Die Waren waren in den Chemischen Fabriken in Höchst a. M. und Fachsenheim gestohlen worden.

Wassal. Der Lokomotivführer Johannes Häfner in Dankow bei Berlin, der wegen eines Dienstvergehens entlassen war und in Untersuchung stand, hat seine Frau, seine beiden erwachsenen Töchter und sich selbst erschossen.

Grubenunglück. Bei einem Grubenbrand auf den staatlichen Delbrüchschächten in Hindenburg (Oberschlesien) erfolgte eine Explosion. 132 schwerverletzte Bergleute wurden dem Krankenhaus zugeführt. Drei werden vermisst.

Bei einem Eisenbahnunfall in der Nähe von Baffale (Ver. Staaten) wurden 9 Personen getötet, 5 schwer verletzt.

Eine drohliche Ordensgeschlechte. Nach der Verlobung der Prinzessin Viktoria von England, der späteren Kaiserin Friedrich, mit dem Kronprinzen von Preußen, verließ die Königin Viktoria ihrem zukünftigen Schwiegersohn der Holenbandorden und beauftragte ihren Feldmarschall Lord Clyde, bekannter unter seinem früheren Namen Sir Colin Campbell, den Orden nach Berlin zu bringen. Als sich der Lord im Windsorpalast meldete, um die Ordensinsignien in Empfang zu nehmen, erhielt er den Bescheid, daß einige dazugehörige Bergierungen noch nicht fertig seien; man werde ihm jedoch den Orden an seine Adresse in London senden. Am nächsten Tag erhielt der Lord auch von Windsor eine wohlverpackte Schachtel mit dem königlichen Siegel, und noch in derselben Stunde trat der Feldmarschall mit militärischer Pünktlichkeit seine Reise nach Preußen an. Nach der Ankunft in Berlin suchte er sofort um eine Audienz beim Kronprinzen nach, die ihm auch unermüdet gewährt wurde. Nachdem nun Lord Clyde seine feierliche Ansprache an den Kronprinzen gehalten hatte, erbrach er vor dessen Augen die königlichen Siegel und öffnete die Schachtel, um die Ordenszeichen herauszunehmen. Aber wie gewaltig war die Bestürzung, als er in der Schachtel anstatt des Holenbandordens ein wohlbekanntes — englisches Familienbadewort, reichlich mit Rosinen besetzt, erblickte. Prinzessin Viktoria hatte es eigenhändig für den Verlobten gebunden und wollte die gute Gelegenheit benutzen, um dem Kronprinzen neben der idealen Gabe auch eine materielle zuzumachen zu lassen, die ihm als ein Werk ihrer Hände besonders angenehm sein mußte. Die Schachtel aber mit dem Holenbandorden war durch Verfallnis eines Dieners einige Stunden später in London abgegeben worden, und so hatte der Lordfeldmarschall mit dem Rollenstollen allein die weite Reise gemacht. Der später nachgeschickte Holenbandorden wurde dann in einer zweiten Audienz ohne große Zeremonie überreicht; denn der lapidare Campbell konnte es nicht vermeiden, daß seine erste feierliche Anrede einen so lächerlichen Ausgang genommen hatte.

ep. Freiverkauf der Genossenschaft. In Seifen bei Blaubeuren verkauft die landwirtschaftliche Genossenschaft an einem Tag der Woche in Blaubeuren Mehl, das sie selbst hat mahlen lassen, unmittelbar an den Verbraucher. Auch Frucht und Kartoffeln hat die Genossenschaft billig abgegeben.

Hauswirtschaftliches.

Gewisse Kartoffelkapsen. Von 2 Pfund gekochten, durch die Maschine getriebenen Kartoffeln und etwa 100 Gramm Pfeffer und Salz liest man einen gewöhnlichen Kartoffelkaps. Aus demselben forme man kleine, ovale, dünn ausgewalzte Blättchen, welche man mit folgender Masse füllt: 1/2 Pfund Pfefferpfeffer, Wurst oder dgl. gebe man durch die Haselmaschine, dgl. ein Suppenkrümel, dazu 2 eingeweichte Semmeln, weißgedünstete Zwiebel. Man schlägt die Blättchen übereinander und backt sie auf dem ausgeföhrenen Backblech bei mäßiger Hitze.

Jodoorfortommen. Das chemische Landesuntersuchungsamt in Stuttgart hat festgestellt, daß aus einem Teil des heimischen Milchpulvers und des Surrogatweizens, besonders in Verbrennungsröhren des letzteren, nicht unerhebliche Mengen des wertvollen Jod zu gewinnen sein dürften.

Handelsnachrichten

Dollar Kurs am 11. Dez.: 4,2105 Millionen (ann.), Newyorker Weize 1 Dollar 4,347, London 1 Pfund Sterling 19, Amsterdam 1 Gulden 1,28, Paris 1 Franken 0,700 Millionen.

Goldmarkt. Für tägliches Gold Berlin 0,25 bis 0,50, Stuttgart 1 bis 1,5 Prozent.

Der Postüberweisungsschein nach dem Saargebiet wurde im Zusammenhang mit der Umstellung auf die Rentenmark vom 10. Dezember ab bis auf weiteres eingestellt.

Nur der Geschäftsmann,

der inseriert, wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen!

Berliner Getreidepreise am 11. Dez. in Goldmark für 100 Mtl.: Weizen (märk.) 17 bis 17,10, Roggen 15, Sommergerste 13,50 bis 16, Hafer 13,10 bis 13,40, Weizenmehl 26,50 bis 31,50, Roggenmehl 26,75 bis 28,50, Reis 7,25 bis 7,75, Rapz 33.

Die Frankreichsreisen in Bayern sind wegen der dort gebotenen Preisbildungen auf Grund einer Verordnung des Gesamtministeriums geschlossen worden.

Märkte

Stuttgart, 11. Dez. Leichte Preissteigerung am Schlachtviehmarkt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 56 Ochsen (unverkauft), 10 Bullen, 69 Jungbullen, 69 Jungstiere, 83 (12) Kälber, 492 Kälber, 456 (70) Schweine, 86 Schafe Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Multiplikator 1 Billion: Ochsen 1: 38 bis 40 (leichter Markt: 36 bis 40), 2: 26 bis 34 (26 bis 33), Bullen 1: 32 bis 36 (30 bis 34), 2: 25 bis 30 (21 bis 28), Jungstiere 1: 39 bis 42 (37 bis 40), 2: 32 bis 38 (30 bis 34), 3: 24 bis 28 (23 bis 26), Kälber 1: 30 bis 35 (ann.), 2: 20 bis 28 (18 bis 26), 3: 10 bis 18 (8 bis 15), Kälber 1: 51 bis 54 (52 bis 53), 2: 47 bis 50 (46 bis 50), 3: 36 bis 44 (38 bis 44), Schweine 1: 92 bis 95 (110 bis 112), 2: 84 bis 90 (88 bis 100), 3: 70 bis 80 (85 bis 95). Verkauf des Marktes: ruhig, Ueberstand in allen Gattungen.

Stuttgart, 11. Dez. Der Monatspferdemarkt mit 210 Pferden befahren. Die Preise bewegten sich für leichte Pferde zwischen 100 und 200 G.M., für mittlere zwischen 300 und 400, und für schwere zwischen 800 und 1800 G.M. Ausnahmeweise wurden 2000 G.M. erzielt. Nächster Markt am 14. Januar. — Auf dem Hundemarkt waren alle Rassen vertreten. U. a. waren zugeführt 102 große und 8 junge Hunde. Die Preise schwankten zwischen 4 und 25 G.M.

Stuttgart, 11. Dez. Obstgroßmarkt. Reiche Zufuhr von löblichem Obst. Edeläpfel 20 bis 22 Goldpfennig, Tafeläpfel 15 bis 20, Spalterbirnen 25 bis 30, Tafelbirnen 15 bis 25, Schmalz 45, Birnen 45 bis 50, Kasse 1 bis 1,20 das Pfund.

Gemüsegroßmarkt. Kraut 1,5 bis 1,8 Pfg., Kohlrabi 8 bis 10, Röhrl 5 bis 8, Gelbe Rüben 7 bis 8, Rote Rüben 7 bis 11, Zwiebeln 15 bis 20, Schwarzwurzeln 40 bis 50, Zuckerrüben 1 bis 3, Grünkohl 8 bis 12, Spinat 20 bis 25 das Pfund, Restliche 3 bis 8, Rosenkohl 10 bis 28, Sellerie 4 bis 18, Endivien 4 bis 15 das Stück, Kartoffeln 6 das Pfund, 5 — der Zentner.

Landbutter 2,50, Schweinefleisch 1,20 bis 1,30, Margarine 0,95 bis 1,10, Rohschmalz 0,80 bis 0,90, Rinderfett 1 —, geräucherter Erbsen 2,50, Fettgänse 1,30 das Pfund, Emmenleberöl 2,20, Schmelz 2,20, Rahmhäse 1,75, Backfett 1,5 bis 1,20, Röhrl 25 Pfg., Anisöl 0,80 bis 0,85 d. Pfd., Fenchel 13, Kalbsfet 20, frische Eier 25 Pfg. das Stück.

Devisenkurs (in Millionen)

| Berlin | 10 Dezember | | 11 Dezember | |
|------------|-------------|----------|-------------|----------|
| | Gold | Silber | Gold | Silber |
| Holland | 1699000 | 1094000 | 1699000 | 1604000 |
| Belgien | 195515 | 194585 | 195515 | 194485 |
| Frankreich | 628425 | 631575 | 628425 | 631575 |
| Dänemark | 748125 | 751875 | 748125 | 751875 |
| Schweden | 1109280 | 1110720 | 1109280 | 1110720 |
| Italien | 181545 | 182455 | 181545 | 184460 |
| London | 18264250 | 18345750 | 18264250 | 18345750 |
| Neuyork | 4185000 | 4210500 | 4185000 | 4210500 |
| Paris | 223440 | 224500 | 223440 | 224500 |
| Schmelz | 730170 | 738830 | 730170 | 738830 |
| Spanien | 546030 | 548570 | 546030 | 548570 |
| W. Osterr. | 69,85 | 60,1 | 69,85 | 60,15 |
| Prag | 129800 | 124310 | 129800 | 124310 |
| Ungarn | 233,44 | 234,5 | 233,44 | 234,55 |
| Argentin. | 1816700 | 1823000 | 1816700 | 1823000 |
| Brasil. | 1995000 | 2000,00 | 1995000 | 2005000 |

Dollar-Schillingumwandelungen 4,2 Billionen. Reichsgoldanleihe 4,2

Markzahlen

| 1 Goldmark Reichsmark Berlin 10-2 500 000 000 | |
|---|-----------------------|
| Mittelkurs 1 000 000 000 000 | |
| Reichsbankdiskont | 90 Prozent |
| Goldfranken | 1000 Milliarden |
| Gegenrechnungsbilanz | 1000 Milliarden |
| Reichsbankdiskont | 1100 Milliarden |
| Reichsbankdiskont | 11 Milliarden |
| Großhandelsbank | 1897,4 milliardenfach |
| Lebensmittel | 1217,7 milliardenfach |
| Industrie | 1661 milliardenfach |
| Einzelwaren | 1039 milliardenfach |
| Industriearbeiten | 1290,8 milliardenfach |

Lebenshaltungskosten (3. Dez.): 1515 milliardenfach.

Das Wetter

Ueber Mitteldeutsch herrscht jetzt allgemein Hochdruck. Am Donnerstag und Freitag ist kühleres und trübendes Wetter zu erwarten.

Büchertisch.

Das beste Hausrezept vereinigt in sich die Kräfte, dem Geniesenden behagliche Stimmung, köstliche Laune und heitere Stunden zu bereiten. Ohne Alkohol und seine Zutaten vollbringen das Gleiche seit vielen Jahren zuverlässig und ohne Abkühlung die Regendorfer-Blätter. Sie bringen jede Woche eine so sorgfältig ausgewählte Sammlung lustiger Anekdoten, satirischer Bemerkungen, treffender Witze, beherter Erzählungen und Gedichte, daß sie ihre erfreuliche Wirkung auf den Leser nie verlieren. Dazu enthalten sie in geschmackvoller Auswahl und glänzender Wiedergabe künstlerisch ausgeführte Bilder und Zeichnungen die vom igrischen Stimmungsgemälde bis zur grotesken Situations-Schilderung den literarischen Teil glücklich ergänzen und beleben. Da es die Regendorfer-Blätter vermeiden innerpolitische Gegensätze zu berühren oder zu kritisieren, sind sie in dieser Zeit vollkommener Hochspannung ein humoristisches Blatt, das jedem und jeder Erheiterung und Fröhlichkeit spendet, ohne irgend jemanden in seinen Ansichten zu verletzen!

Das Abonnement auf die Regendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Regensburg entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.



Bekanntmachung.
betr. Beitragserhöhung in der
Invalidenversicherung ab 10. Dez. 1923.

| Klasse | Wochenarbeits- verdienst bis zu | Wochenbeitrag |
|--------|------------------------------------|---------------|
| 44 | 11540 | 190 |
| 45 | 16150 | 250 |
| 46 | 23080 | 360 |
| 47 | 34610 | 520 |
| 48 | 46150 | 740 |
| 49 | 57700 | 940 |
| 50 | mehr | 1160 |

NB. 1=1 Milliarde Mark.

Nagold, den 11. Dezember 1923.

1183
Versicherungsamt:
Stella, Amtmann Weft.

Sämtliches städtisches Notgeld

(Stadtkassenscheine vom 23. Aug., Gutscheine v. 19. und 24. Sept., 8, 20, 24 und 31. Okt. und 8. Nov. d. J.) wird in der Zeit vom 12. bis 31. Dez. 1923 vormittags bei der Kasse der Stadtpflege eingelöst.

Nach dem 31. Dez. besteht ein Anspruch auf Einlösung nicht mehr!

Nagold, den 10. Dezember 1923.

1185
Stadtschultheißenamt:
Rater.

Bekanntmachung.

Infolge Stetigkeit der Währung ist ein zweiter Monatseinzug nicht erforderlich, weshalb das Stromgeld für Dezember nur in der Zeit vom 27.-29. ds. Mts. zum Einzug gebracht wird. Da in den meisten Gemeinden ein Zeitaufwand von 3 Tagen nicht erforderlich ist, wird es dem Ortsagenten überlassen, welche Tage er zum Einzug bestimmen will. Wer es versäumt, dem Ortsagenten den Zählerstand und das Geld zu bringen, hat für den dadurch notwendigen Gang des Ortsagenten eine Sanktionsgebühr von 20 G.-Pfg. zu entrichten. Es ist unbedingt notwendig, daß sich die Abnehmer dem neuen Einzugsverfahren anpassen, wodurch sich die Verwaltungskosten wesentlich verringern lassen und der Verband rechtzeitig in den Besitz des Stromgeldes kommt.

Station Teinach, den 11. Dez. 1923.

1186
Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G.E.T.)

An die Schultheißenämter!

Die neuen Gemeindefisten mit Vorlagebericht betr. Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und der Angestellten-Versicherung sind vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Den Marktbesuchern empfehlen wir

Bäckartikel, Fett, Kunstmoft

zu herabgesetzten Preisen
Löwendrogerie Nagold und Ebhausen.

Abreiss-Heft- und Wand-KALENDER

vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Den Marktbesuchern empfehlen wir ihre Weihnachtseinkäufe in der Löwendrogerie Nagold zu machen.

Einladung zur Weihnachtsteler von Jungdeutschland
am Donnerstag 13. Dezember abends 8 Uhr im Traubensaal.

Neben musikalischen und deklamatorischen Darbietungen kommt zur Aufführung:
„Der Rüttschwur“ aus Schillers Tell.

1176 Eintritt frei.
Getränke werden nicht abgegeben.
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Grosse Auswahl Weihnachts-Geschenk-Packungen in Seife
Löwendrogerie Nagold und Ebhausen.

Der beliebte Abreiß-Kalender: Der christliche Hausfreund für 1924
mit biblischen Betrachtungen für jeden Tag, Erzählungen u. Gedichten ist soeben eingetroffen bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Weizen- Roggen- Hafer- Stroh
Bündel und drahtgepreßt.
Liefert G. Weimer Getreide- und Futtermittel Wannweil bei Reutlingen Tel. 585.

Lösungen u. Lehrtexte
vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Ziehharmonikas
kostet nur noch den halben Preis bei
Ziehharmonikamacher G. Hohnloser, Pforzheim, Bergr. 27. Dasselbst wird auch Unterricht erteilt für jedes gefasste Instrument, sowie für Gitarren, Mandolinen, Geigen und Rhythmus-Instrumente werden für neue in Zahlung genommen. 1164

Taschen-Fahrpläne bei G. W. Zaiser.

Damen- u. Herren-Gummimäntel
allerbeste Arbeitshosen blaue Schloßerranzüge Hemdenflanelle Bettzeuge etc.
in großer Auswahl bei
1180 M. Schloss in Nagold.

3 bis 4 tüchtige (selbständige) Bildhauer z. sofortigen Eintritt bei Höchstbezahlung gesucht.
Martin Koch 1175 Möbelfabrik.

Zu kaufen gesucht!
Junge drei-jährige Lege-Hühner Schriftl. Angebote erbitte
Gustav Kohler, Wühlendammstalt Talmühle Tel. Nr. 9 Bad Teinach Ob. Calw. 1177

Taschenbibeln
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musikhaus Carlh., Pforzheim, Leopoldstr. 17 Arkaden Kleinsisch, Köbbercks, Reparaturen u. Stimmen Leigen, Werkstättr.

Die neuen Fortspreis-Listen für 1924
sind vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Württ. Bauern- und Weingärtnerbund.

Am Donnerstag (Marktag) vorm. 10 Uhr findet in der Traube in Nagold eine große Mitgliederversammlung statt. Erziehung der Vertrauensmänner ist unbedingt notwendig.
Tagesordnung: Errichtung einer Brandschadenhilfe und wirtschaftl. Tagesfragen.
Unsere Mitglieder bitten wir, recht zahlreich zu erscheinen.
1179
Veranstaltung Nagold.

1190 Nagold.
Heute Mittwoch und Donnerstag M e g e l - s u p p e
bei G. Wolber z. Schwanen.

Achtung!
Am Donnerstag (Marktag), den 13. d. Mts., vormittags 9 Uhr findet in Nagold bei Abt Städel, Eisenhändler, eine freiwillige Versteigerung statt. Es kommen
Haushaltsgegenstände aller Art, Möbel, Betten, Bilder, 3 gut erhaltene Hauswirtschaftsmaschinen, 3 Zimmeröfen, 1 Polophon-Musikautomat mit ca. 20 Platten, 1 dreiviertel Geige mit Kasten, 1 Ziehharmonika, 1 elektr. Zugsampe, 1 Knaben-Belgarnitur, (Neu) geir. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe, Kinderspielsachen, Puppen, Puppenwagen u. dgl., alles zu Weihnachtsgeschenken geeignet, sowie 1 bereits neues Damenfahrad, ferner 1 schöner wachsender Hühnerhund u. Verschiedenes z. Verkauf.
Dazu werden noch allerlei entbehr. Haushaltsgegenstände z. Versteigerung angenommen u. müssen bis spätestens Mittwoch abend abgegeben werden.

1181 Emmingen, den 11. Dez. 1923.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers
Ferdinand Brenner,
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Liedertanzes sagen den herzlichen Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir empfehlen zu billigsten Tagespreisen:
sämtl. Backartikel
(Rosinen, Citronat usw.)
Salatöl, breite Nudeln, Kokosfett u. Margarine, Citronen- u. Mandelöl, cond. Milch (gezuckert).
Fa. Gebr. Benz
Löwendrogerie, 1180
NAGOLD und EBHAUSEN.

Passendes Weihnachtsgeschenk:
Zusammenlegb. Notenständer
empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Verkaufe ein paar neue **Bettroste**
zu erlangen bei der Weingärtnerbräu. 1186
Heim
Sammlung von Volksgefangen für Männerchor
Sind vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser.

Ersteinst an jed...
tag. Beschlüsse...
sämtliche Not...
und Vorkosten...
Bezug...
vom 8. bis 1...
10 Gold...
einzel. Zehe...
Gins. Nr. 10...
Grundpreis 1...
Die einseitige...
gewöhnlicher...
deren Anz. u...
pfeilige, Rele...
Goldplattier...
anz. 10 Gold...
gericht. Bei...
Kontingen...
hinfall...
Nr. 292
Der engl...
mladestras...
6. Januar...
In einer...
Unterstütz...
rufen jugend...
Lage komme...
Die Finanz...
den An...
Millionen...
konnen abge...
sollen eingel...
gaben zu er...
Spanier usw...
Präsident...
sch an den...
beteiligten...
regierung hat...
„Malla“ in...
Coolidge...
In der...
deuten von...
gegriffen. Die...
heilen Reg...
geschlagen. D...
Präsidenten...
Der Marinem...
Staatsrecht...
zu sein.
Frankrei...
Aus de...
Von...
Der Uro...
schottland...
an England...
gen Krieg...
Land wieder...
Gewalttaten...
heiliger Ab...
uns reich...
No Souq...
beschäft...
handlungen...
in Abfiden...
haben: Ich...
geben, und...
Stich zu...
Rumtion, L...
gestellt...
ländern...
Die Wälden...
soll sich...
ihre eigene...
berraten. Ich...
Agenten) g...
nicht merke...
ich werde...
nicht lagen...
dem Gesche...
ror“ vom...
Kantade, der...
sammelt, um...
ihnen Pulver...
Spritz zu...
Die Ant...
Seine W...
ten haben, u...
haltung der...
hoffen, daß...
sanz so peim...
Die Antis...
bänden der...
Monsieur...
Anstreich...
Barren auf...
zu begründ...
auf unse...
Nieren, alle...
Kriegs...
Die Ort...
Blut der...
Reden, Wel...
hnt der Ber...
jetzte Blut...
und solche...
Wälder gef...
und Wälder...